

Ersetzt
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonabend.

Inserate:
für den Raum
einer
kleinsten Seite
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annunzen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Erlaß,

die Vormusterung des Pferdebestandes im Aushebungsbezirke Schwarzenberg betreffend.

Auf Anordnung des königlichen Kriegs-Ministeriums ist im laufenden Frühjahr eine allgemeine Vormusterung des Pferdebestandes nach Maßgabe der Verordnung, die Aushebung von Pferden zc. für den Bedarf der Armee betreffend, vom 1. März 1877 (Seite 151 fl. des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1877) vorzunehmen, welche im, in die beiden Musterungsbezirke Schwarzenberg und Schneeberg getheilten Aushebungsbezirke

Schwarzenberg am 12. und 13. Juni 1878

stattfinden soll.

Der Vormusterungs-Commission, welche aus dem Herrn Major von Einsiedel des II. Husaren-Regiments Nr. 19 als Militär-Commissar und dem unterzeichneten Amtshauptmann als Civilcommissar, besteht, sind die Pferde blank, d. h. ohne Geschirr und an der Trense zu den aus der unter \odot angefügten Uebersicht ersichtlichen Zeiten und an den daselbst bezeichneten Sammelplätzen ortschaftsweise vorzuführen und aufzustellen.

Gemäß § 4 der angezogenen Verordnung sind die Pferdebesitzer verpflichtet, zu diesen Terminen ihre sämtlichen Pferde mit Ausnahme:

- a) der Fohlen unter 3 Jahren,
- b) der Hengste und
- c) der Stuten, die entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als 8 Tage abgefohlt haben,

zu stellen.

In den Fällen unter c) ist eine vom betr. Stadtrathe bez. Ortsvorstande auszustellende Bescheinigung vorzuzeigen.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen

- 1) Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Thierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufs notwendigen Pferde, sowie
- 2) die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten contractmäßig gehalten werden muß.

Die Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher, im Behinderungsfalle deren Stellvertreter, haben sich zu den Vormusterungsterminen einzufinden und in denselben ein namentliches Verzeichniß der Pferdebesitzer, worin zugleich die Zahl sämtlicher vorhandenen Pferde angegeben ist, in drei gleichlautenden Exemplaren dem Civilcommissar zu übergeben.

Vorstehenden Anordnungen, sowie denen der bei der Vormusterung kommandirten Gendarmerie zc. ist bei Vermeidung von Geldstrafe bis zu 150 M. beziehentlich entsprechender Haftstrafe unweigerlich Folge zu leisten.

Die Stadtrathe zu Schneeberg, Neustädtel, Eibenstock und Schwarzenberg, die Herren Bürgermeister zu Johannegeorgenstadt, Grünhain und Aue, sowie die Herren Gemeindevorstände und Gutsvorsteher des hiesigen Verwaltungsbezirks, welchen noch besonders eine autographirte Verfügung nebst den erforderlichen Druckformularen von hier aus zugehen wird, erhalten an durch Veranlassung, gegenwärtigen Erlaß noch besonders in ortsüblicher Weise den betreffenden Pferdebesitzern bekannt zu machen, wobei noch darauf aufmerksam gemacht werden mag, daß unerwartet etwaiger anderweiter Anordnung, die erwähnte Verfügung bei dem Hin- und Rücktransport der Pferde als Ausweis behufs Befreiung von Chaussee- und Brückengeld benutzt werden kann.

Schwarzenberg, am 24. April 1878.

Der Civilcommissar für den Pferde-Aushebungs-Bezirk Schwarzenberg.

Hr. von Wirsing, Amtshauptmann.

St.

Uebersicht der für die Vormusterung des Pferdebestandes im Bezirke der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg bestimmten Zeiten und Sammelplätze.

- 1) Musterungsbezirk Schneeberg; auf der sogenannten Scheunenhöhe in der Nähe des königlichen Seminars in Schneeberg

den 12. Juni 1878.

Vormittags 8 Uhr: Aue,
Auerhammer,
Neustädtel,
Neudörfel,
Schindlerswerk,
Belle mit Klösterlein,
1/2 9 Uhr: Albernau,
Bischolau.
9 Uhr: Eibenstock.
1/2 10 Uhr: Blauenthal.

Vormittags 1/2 10 Uhr: Hundshübel,
Ruldenhammer,
Reidhardtsthal,
Wolfegrün.
10 Uhr: Schönheide,
Schönheiderhammer,
Neubeide,
Carlsfeld mit Weiterglashütte,
Wildenthal.

Vormittags 11 Uhr: Oberstüßengrün,
Unterstüßengrün,
Sofa,
Burkhardtgrün,
Griesbach,
Ludenu,
Niederschlema,
Obereschlema,
Schneeberg.

- 2) Musterungsbezirk Schwarzenberg; auf der sogenannten alten Erlaer Straße von dem Schwarzenberger Chausseehaus ab nach dem Marktplatz in Schwarzenberg

den 13. Juni 1878.

Vormittags 8 Uhr: Beiersfeld,
Bernsgrün,
Grandorf,
Erla,
Grünstädtel,
Wildenau,
Bernsbach,
Bockau,
Neuwelt mit Untersachsenfeld,
Obersachsenfeld,

Vormittags 8 Uhr: Grünhain,
Baskleithe mit Haide.
9 Uhr: Johannegeorgenstadt,
Zugel,
Steinbach,
Steinheidel,
Wittigsthal,
Breitenbrunn,
Breitenhof.
1/2 10 Uhr: Langenberg mit Bördel,

Vorm. 1/2 10 Uhr: Pöhl mit Pfeilhammer
Naschau,
Rittersgrün,
Zellerhäuser.
1/2 11 Uhr: Markersbach mit Unterscheide,
Mittweida mit Obermittweida.
11 Uhr: Lauter,
Schwarzenberg.

Bekanntmachung.

Vom Gesetz- und Verordnungsblatte für das Königreich Sachsen ist das 5. Stück vom laufenden Jahre erschienen. Dasselbe enthält unter Nr. 26: Bekanntmachung, das Regulative über die zollamtliche Behandlung von Waarensendungen aus dem Inlande durch das Ausland nach dem Inlande betreffend; vom 17. April 1878. Nr. 27: Bekanntmachung, die Herstellung von Vermuthpulver zur Denaturierung von Salz betreffend; vom 12. April 1878. Nr. 28: Verordnung, einige Abänderungen der Verordnung über die Prüfungen im Fußbeschlage vom 19. Mai 1870 betreffend; vom 24. April 1878. Nr. 29: Verordnung, die Expropriation von Grundeigenthum für Erweiterung der Station Straßgräbchen betreffend; vom 26. April 1878. Nr. 30: Verordnung, die Ermittlung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung im Jahre 1878 betreffend; vom 30. April 1878. Nr. 31: Bekanntmachung, die Wiedereinberufung der Ständeverammlung betreffend; vom 11. Mai 1878. Nr. 32: Verordnung, einen Nachtrag zu dem unter dem 26. August 1874 veröffentlichten Verzeichnisse der von den Gemeindevorständen zu erhebenden Sporteln betreffend; vom 1. Mai 1878. Ferner ist vom Reichsgesetzblatte das 11. Stück vom laufenden Jahre erschienen. Dasselbe enthält unter Nr. 1237: Gesetz, betreffend den Bau von Eisenbahnen in Lothringen; vom 8. Mai 1878. Sämmtliche Stücke liegen an Rathshalle zu Jedermanns Einsichtnahme aus. Eibenstock, am 25. Mai 1878.

Der Stadtrat.
Rolf, Bürgermeister.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Reichstag hat nach Erledigung der Rechtsanwaltsordnung am Mittwoch pausirt, um den Fraktionen die Zeit zu lassen, zu dem Gesetz gegen die Ausschreitungen der Socialdemokratie Stellung zu nehmen. Am Donnerstag und Freitag ist dieses Gesetz beraten und nach Ablehnung eines Sneytschen Vermittlungsvorschlages, so wie des § 1 der Vorlage von der Regierung zurückgezogen worden. Der Präsident des Reichslanzleramts Hofmann leitete die Debatte mit einer Rechtfertigung der Vorlage ein. Er wies darauf hin, daß die Bemühungen um Eindämmung der socialistischen Bewegung nicht erst jetzt plötzlich hervortreten, sondern bereits ihre Geschichte haben; die frevelhafte That vom 11. Mai habe nur den ganz außerlichen Anlaß zu erneuten Erwägungen gegeben. Die eigentlich wirksamen Waffen gegen die Socialdemokratie seien allerdings geistiger Natur. Die Anwendung derselben, fährt Redner fort, wird zunächst Aufgabe der Kirche sein. (Bewegung links: lebhafteste Zustimmung rechts und im Centrum). Das ist eine einfache Wahrheit, die meines Erachtens nicht geeignet ist, im Hause ein solches Aufsehen zu machen. Es liegt die Frage gerade auf dem religiösen Gebiete. Während die Socialdemokratie das Schlagwort ausgiebt, daß sie jedem Arbeiter ein menschenwürdiges Dasein schaffen will, so beraubt sie den Arbeitern gerade dessen, was erst das menschenwürdige Dasein macht. Ich behaupte dies nicht bloß vom Arbeiter, sondern ich behaupte, auch der Gebildete erhält ein menschenwürdiges Dasein erst durch die Religion. Ich behaupte, daß die Kirche es ist, die in ihren Mitteln zunächst den Kampf gegen die socialdemokratische Idee aufzunehmen hat. In zweiter Reihe steht die Schule, die die Jugend nicht bloß unterrichtet, sondern auch der Erziehung eine religiöse Grundlage giebt. Es giebt nun allerdings Mittel mannichfacher Art, auch die Vereine, die Presse können viel thun. Alle diese Mittel helfen aber nichts, wenn nicht der Staat gleichzeitig eintritt, um die Ausschreitungen der Socialdemokratie zu verhindern. Hier ist der Punkt, wo die Gesetzgebung eingreifen muß. — Diesen Ausführungen stimmten aus der Mitte des Hauses nur die deutsche Reichspartei und die Fraktion der deutschen Conservativen zu; die übrigen, Socialdemokraten, Fortschrittler, Nationalliberale, Ultramontane, Polen, lehnten die Betheiligung an dieser Gesetzgebung ab. Die ersteren erklärten eine Betheiligung an der Discussion über die Vorlage unter ihrer Würde; die Liberalen wollen natürlich die Freiheit nicht verletzen lassen, die Ultramontanen sind im Aeußen an die Mairgesetze gegen alle Ausnahmegesetze. Der Abg. Sneyts bemühte sich, das Gesetz durch Beschränkung seiner Gültigkeit bis zum Beginn der nächsten Reichstagsession annehmbar zu machen — vergebens, die Vorlage fiel mit 261 gegen 57 Stimmen. — Während der Discussion hat die Regierung keine Andeutungen darüber gemacht, wie sie sich zu diesem Beschlusse zu verhalten gedenkt.

Zur Orientkrise. Nachdem sich das englische Cabinet bereit erklärt hat, die Eröffnungen des Grafen Schuvaloff einer weiteren Erwägung zu unterziehen, wird die Friedenszuversicht allenthalben eifriger denn je zur Schau getragen; so eifrig fast, daß man mißtrauisch werden muß, und es unzweifelhaft den Anschein gewinnt, daß man sowohl von London als von Petersburg aus von Anfang jeden Verdacht entkräftet, als läge es an dem Mangel an gegenseitigem guten Willen, wenn schließlich doch nichts bei allen Verhandlungen zu Stande kommt. Sowohl die Petersburger „Agence russe“ schreibt, daß bis jetzt Alles einen baldigen Zusammentritt des Congresses in Aussicht zu stellen scheint — als auch der Londoner „Standard“ sagt, er könne mit ziemlicher Zuversicht die schon gemachte Mittheilung wiederholen, daß die Schwierigkeiten in der Hebung begriffen und die Friedensausichten günstigere seien als seit geraumer Zeit. Beide Organe aber gelten als ministeriell inspirirt. Trotzdem müssen wir noch immer eine gesunde Zweifelsucht walten lassen und allen so überaus friedlichen Anzeichen gegenüber ein unvermindertes Mißtrauen bewahren. Jedenfalls schießt es über das Ziel hinaus, wenn das Londoner Telegraphenbureau Reuter meldet: „Der Direction des Arsenal's zu Chatham ist seitens der britischen Admiralität die Benachrichtigung zugegangen, daß bei der Vervollständigung der Ausrüstung der Panzerschiffe nicht mehr so große Eile, als sie früher anbefohlen habe, notwendig sei.“ Die einfache Erwägung, daß London stark à la Hauffe engagirt ist, und daß die Ultimo-Regulierung vor der Thür steht, läßt schon die friedensstrebende Mittheilung des Reuter'schen

Büreaus stark verdächtig erscheinen. Dagegen vermeldet das Wolff'sche Bureau in ernsthaftem Draufelton, daß in dem am Freitag abgehaltenen britischen Ministerrathe die vom Grafen Schuvaloff überbrachten Vorschläge der russischen Regierung berathen worden sind, und fährt nach Verkündigung dieser überwältigenden Neuigkeit fort: „Wie man wissen will, dürfte die von der englischen Regierung zu treffende Entscheidung über die vorliegenden russischen Propositionen zu einer bestimmten Entscheidung führen. Es sei uns freundlich verziehen, bemerkt das Berl. Tgl.“ hierzu, wenn wir angesichts dieser geheimnißvollen Weisheit unseres officösen Telegraphenbüreaus einfach citiren . . . und sind so klug noch, wie zuvor“

Ueber die kürzlich stattgehabten Unruhen in Konstantinopel sind jetzt die ersten ausführlicheren Berichte angelangt. Wie man mittheilt, geht aus denselben hervor, daß die Bewegung eine viel größere war, als die ersten Telegramme ahnen ließen und daß man noch weitere Ruhestörungen befürchtet. Selbst ein Theil der Armee soll den maßlosen Haß der türkischen Bevölkerung gegen Abdul Hamid theilen, und man versichert, es werde allenthalben offen ausgesprochen, daß der Sultan wegen seiner Russenfreundlichkeit beseitigt werden müsse. Eben dieser Umstand soll von den Russen ausgebeutet werden. Man erfährt ferner, es sei von russischer Seite dem Sultan eröffnet worden, Rußland sei bereit, ihn, den Sultan, zu beschützen, wenn ihm irgend welche Gefahr drohe. Man hält es garnicht für unmöglich, daß Abdul Hamid unter gewissen Umständen geneigt sein könnte, den angebotenen russischen Schutz thatsächlich in Anspruch zu nehmen. Bei dem jüngsten Putsch soll übrigens festgestellt worden sein, daß der Exsultan Murad wirklich „regierungsunfähig“ d. i. geisteschwach sei. Die Feinde Abdul Hamid's sind deshalb, wie man weiter berichtet, von dem Plane der Wiedereinsetzung Murad's abgekommen und beschlossen bereits, den Bruder des jetzigen Großherrn, den Prinzen Rechad, auf den Thron zu erheben. Allenthalben wird angenommen, daß die Bewegung von dritter Seite, von einer auswärtigen Macht, geschürt werde. Die Einen sagen, Rußland habe die Hand im Spiele, und wolle eine Situation herbeiführen, welche den Sultan zwingt, den russischen Schutz anzurufen; Andere behaupten wieder, England schüre und hege in Konstantinopel, um den ihm verdächtigen Abdul Hamid zu beseitigen und eine dem Inselreiche mehr ergebene Persönlichkeit an die Spitze des türkischen Reiches zu bringen.

Mit Bezug auf den Aufstand im Rhodope-Gebirge schreibt man der „Pol. Kor.“ aus Paskleni, 13. Mai: So viel man erfährt, denken die Aufständischen durchaus nicht an eine Unterwerfung, sondern wollen den Guerillakrieg bis aufs Aeußerste fortsetzen. Auch ist es evident, daß dieselben sowohl in Bezug auf Munition als auch Bewaffnung nach jeder Richtung über gutes und zahlreiches Material verfügen. Nach den heute eingelaufenen Meldungen macht sich unter den in Dranovo, Borova, Biliza und Lakoviza stehenden Insurgenten eine sehr lebhafteste Bewegung bemerkbar, welche darauf schließen läßt, daß dieselben einen Angriff auf die Russen vorbereiten. Die in Paulofko, Boina und im Kloster Bapko (zwei Stunden von Stenimako) und dessen Umgebung befindlichen russischen Truppen erhielten deshalb mehrere tausend Mann Verstärkung. In mehreren Dörfern des Bezirks Kirklissa ist ein Aufstand der türkischen Bevölkerung ausgebrochen, an welchem sich auch viele Griechen betheiligen. Ueberhaupt ist es eine Thatsache, daß die gesammte griechische Bevölkerung des Landes nunmehr nicht nur Sympathien für die Türken hegt, sondern daß auch bereits mehr als 2000 Griechen sich in das Rhodopegebirge begeben und mit den aufständischen Türken vereinigt haben. Die gegenseitige Erbitterung zwischen den Russen und Bulgaren einer- und den Griechen andererseits ist eine große. Die jungen stellungspflichtigen Griechen verlassen massenweise Thrazien, um nicht als Bulgaren erklärt und in die bulgarische Miliz eingereiht zu werden.

Sächsische Nachrichten.

Leipzig, 20. Mai. Aufmerksamem Beobachtern unserer städtischen Waldungen und ihres Wildbestandes war es schon seit einiger Zeit nicht entgangen, daß die Rehe von irgend einem Unfall betroffen sein mußten. Man vernahm hier und da klägliches Schreien der Thiere und es wurden auch vielfach todt Rehe aufgefunden, die an einer Krankheit verendet waren. Wir erfahren aus ununterrichteter Quelle, daß es aller Wahrscheinlichkeit nach die Uberschwemmungen im letzten und diesem Jahre gewesen sind, welche dem Rehbestande in der Umgebung un-

ferer Stadt verhängnisvoll wurden. Es hat notorisch eine große Sterblichkeit unter denselben stattgefunden, und man nimmt an, daß durch die Ueberschwemmungen die Gräser in den Wäldern in Faulnis verfaß und in diesem Zustande von den Ratten gefressen worden sind. Das Gerücht, es sei unter den todtten Thieren der Milzbrand konstatiert, hat sich als unbegründet herausgestellt. Man fand in den Eingeweiden der todtten Rache weiße Würmer in Menge auf, und es ist irgend eine andere Krankheit gewesen, an der sie zu Grunde gegangen sind.

— Es ist kürzlich den Recherchen der Kriminalbehörde und der Gendarmerie gelungen, die Quelle zu entdecken, aus welcher die in letzter Zeit namentlich in der Stollberger Gegend zahlreich in Umlauf gekommenen falschen Zwei- und Einmarkstücke stammen. Sowohl in Mitteldorf als in Niederwürschütz haben sich mehrere Personen mit der Anfertigung derartiger Falsifikate abgegeben. Die Falschmünzer befinden sich jetzt sämmtlich hinter Schloß und Riegel. Namentlich hat man in der Wohnung des einen Betheiligten in Niederwürschütz nicht nur eine größere Anzahl falscher Geldstücke, sondern auch mehrere der zur Herstellung benutzten Gussformen wohl versteckt noch vorgefunden.

— Ueber einen Act von Bestialität, der sich in dem Dorfe Lühfisch bei Wurzen zugetragen, erzählt das „Leipziger Tageblatt“ Folgendes. Der dortige Gutsbesitzer Wegig, ein allgemein beliebter Mann, lag am Montag früh in seinem Bette, als ihm plötzlich das Deckbett weggezogen und eine Quantität Schwefelsäure auf den Unterleib gegossen wurde. Die Verletzungen sind natürlicher Weise nicht unbedeutend; der Thäter war bereits verschwunden, als Wegig zur Besinnung kam. Man bezeichnet die That allgemein als einen Racheact, mit dessen Aufklärung die Gendarmerie bereits beschäftigt ist.

Königlich sächsische Landeslotterie.

17. Ziehungstag 5. Classe am 24. Mai 1878.

30,000 Mark auf Nr. 89746. **15,000** Mark auf Nr. 3131
15121 25888. **5000** Mark auf Nr. 8489. **3000** Mark auf Nr.
1968 2566 7902 11201 24662 25437 27059 36172 41919 48313
54882 57960 59740 62402 65804 65443 64826 73976 75638
77715 85913 88756.

1000 Mark auf Nr. 85 3936 3653 4487 6200 6320 6511
10409 11679 11686 12862 13866 13328 15862 17704 20502
23461 27815 28994 33980 35281 37427 37415 37295 40546
43476 44002 45555 46622 50973 54329 55117 56170 56837
57391 58893 59220 60948 61274 63970 67079 68507 71122
72767 74468 75792 76618 78508 78784 81639.

500 Mark auf Nr. 2728 3918 4513 8707 9958 16737 16777
18500 21860 22193 32051 34347 36836 39923 39641 44224
47043 47690 52974 52221 53890 53041 54816 59647 60338
64930 65339 73169 73736 76895 77987 77103 80321 83266
83366 84242 85724 89768 89292 91410 91466 96527 97552
99171.

18. Ziehungstag 5. Classe am 25. Mai 1878.

100,000 Mark auf Nr. 13385. **5000** Mark auf Nr. 7241
32455 46978 48378 49874 56862 89263. **3000** Mark auf Nr.
4480 9117 10471 14575 14088 19248 23633 23497 27888 28256
31785 36775 37595 38773 38053 41029 44536 44780 45136
46451 47957 48111 50687 56340 61300 61786 64267 68038
70721 71193 72160 78296 80211 80777 81753 82081 85790
89511 93886 96131 98317 99978.

1000 Mark auf Nr. 2344 2383 3300 7279 10997 22169
12193 12614 13140 15169 20482 21399 30588 32900 34309
34056 34060 38993 42275 45181 46628 52939 53132 57616
59594 61354 64756 64069 67257 68459 70850 71499 71876
74181 74552 76005 78956 84762 92314 92004 94907 96494
97884 98264.

500 Mark auf Nr. 448 1833 4846 6130 7205 13948 17452
20333 26498 26938 29264 29927 30559 31828 34079 42450
42877 45942 46484 49150 53251 55762 57519 60133 64137
70601 71320 74722 74909 76278 79470 93687 95880 97306.

Eine muthige Frau.

Episode aus der Gegenwart von Johann Beyssin.

Bei Beginn des russisch-türkischen Krieges bewarfen bekanntlich die türkischen Munitoren die an der rumänischen Donauufer liegenden offenen Städte und Dörfer mit Bomben und Granaten. Nach einiger Zeit wurden von den Türken Eiserketten und Baschi-Bozüks ausgesandt, welche die Küstenstriche absuchten, raubten und plünderten, nicht Greise und Kinder schonten und nachdem sie die in ihre Hände gefallenen Weiber entehrt hatten, dieselben einfach aufhingen oder ihnen die Köpfe abschneiden. Verschiedene Abtheilungen dieser entmenschten Banditen hatten sich aber auch noch mehr in das Innere des Landes gewagt, und so war ein Trupp von zehn Baschi-Bozüks auf ein einsam liegendes rumänisches Gehöft gestossen, welches von einem rumänischen kleinen Gutsbesitzer Juan Rawonitz und seiner jungen bildschönen Gattin Staka, mit welcher er erst seit einigen Wochen verheirathet ist, bewohnt wurde. Unglücklicher Weise war an jenem Tage Rawonitz mit einem Knechte nach einem nahe gelegenen Städtchen gefahren, um eine Ladung Getreide zu holen, und hatte seine junge Frau allein mit zwei Knechten und einer Magd zurückgelassen. Rawonitz war aber ein vorsichtiger Mann, der auf das Schlimmste in dem blutigen Waffentanze gefaßt war. In dem Gehöft

befanden sich verschiedene Schusswaffen und Munition, außerdem konnte dasselbe abgeschlossen werden, so daß es einem ersten Anlauf wohl Widerstand entgegenzusetzen konnte. Bald nachdem Rawonitz mit seinem Knechte abgefahren war, erschienen denn auch die zehn soldatischen Strolche; Blutgier in den Blicken, mit geschwungenen Jatagan oder schussfertiger Flinte. Die Frau Staka hatte das Herannahen des Gefindels zuerst bemerkt und sofort waren die beiden Knechte allarmirt und bewaffnet, gleichzeitig wurden die Thore geschlossen. Mit wüthendem Gehäus drangen die Baschi-Bozüks gegen das Gehöft vor und versuchten, indem sie ihre Gewehre auf das Haus abschossen, die Mauern zu übersteigen und in das Innere zu dringen. Da erfolgte eine Salve aus den Fenstern des Gehöfts und in demselben Augenblick sanken auch drei von den Baschi-Bozüks zusammen. Die beiden Knechte und Staka, welche die rauchende Büchse in der Hand, einen Moment an einem Fenster sichtbar wurden, hatten geschossen. Die Baschi-Bozüks, wüthend durch den Verlust geworden, erwiderten das Feuer und einem der Knechte drang eine Kugel durch den Kopf. Frau Staka hatte indeffen ebenfalls einen Mann auf's Korn genommen und wiederum, da auch der noch am Leben gebliebene Knecht einen Schuß abgegeben hatte, waren zwei der Räuber kampfunfähig geworden. Trotzdem war es einigen der übrig gebliebenen Türken gelungen, von der Hinterseite in's Haus zu dringen. Die Gefahr für die Belagerten war jetzt auf's Höchste gestiegen, denn sie sahen den Feind nicht, vernahmen aber seine Flüche, vernahmen den dröhnenden Schlag der Art, vernahmen das Fallen der eingestossenen Thüren und immer näher kam der Feind. Frau Staka, die Magd und der Knecht bereiteten sich zum Tode vor, aber sie wollte ihr Leben so theuer als möglich erkaufen. Die Mörder kamen näher, jetzt standen sie vor der Thür, die Artschläge dröhnten an der Eichenpforte, sie gab nach, wankte und donnend fiel sie in das Zimmer hinein. Die fünf Baschi-Bozüks mit geschwungenem Jatagan drangen ein. Drei Schüsse krachten. Aber nur der Schuß aus Frau Stakas Büchse hatte getroffen. Jetzt warf sich der Knecht mit wilder Tapferkeit den Mördern entgegen, ein Säbelhieb streckte ihn zu Boden, ebenfalls wurde die Magd nieder geworfen und ihr das Haupt von dem Rumpfe getrennt. Da jede Rettung, jeder Widerstand unmöglich war, so zog Frau Staka einen Dolch aus dem Busen, um denselben in ihr Herz zu stoßen. Einer der Baschi-Bozüks war jedoch flinker als sie, entriß ihr den Dolch und wurden der schönen Frau trotz ihres verzweifelnden Widerstandes die Arme auf dem Rücken zusammen gebunden und sie nach einer auf dem Boden liegenden Decke geschleift. Die Schönheit der Frau hatte die Begierde der Unholde erregt und laut ertönten die Hilferufe der Unglücklichen. Da im letzten Augenblicke, als einer der Kerle sich über die Frau beugte, lösten sich die Fesseln an ihren Händen und gelang es ihr, den zu Boden gefallenen Dolch zu ergreifen. In demselben Augenblicke drang auch derselbe in das Herz des Baschi-Bozüks. Im gleichen Moment ertönten aber auch zwei Schüsse. Im Rahmen der Thür erschien Rawonitz mit seinem Knechte, welche früher zurückgekehrt waren, die rauchende Büchse in der Hand. Die beiden Baschi-Bozüks waren zu Boden gesunken und auf der Stelle todt. Der übrig gebliebene letzte Mörder fiel auf die Knie und bat um Gnade. Rawonitz lud jedoch kaltblütig sein Gewehr, richtete die Mündung gegen die Stirn des Marodeurs. Der Schuß krachte und die letzte dieser Bestien war vertilgt. In der Nacht, nachdem Rawonitz die Leichen der beiden Knechte und der Magd beerdigt, die Leichen seiner Feinde mit Hilfe seines Knechtes zum Fenster hinausgeworfen hatte, nahm er seine Werthsachen zu und verließ mit seiner jungen Frau das Gehöft, um sich nach Bukarest zu begeben. Jetzt steht er bei der Rumänischen Armee als Stabsoffizier.

Literarisches.

Illustrirte Jagdzeitung. Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben vom I. Oberförster H. Nische. 5. Jahrgang. Nr. 16 enthält: Saujagd in einem Klostergarten von G. v. d. Borne. — Des alten Försters Geist. Gedicht von Paulus mit Illustration. — Jagdbilder aus Ostindien von H. v. Clausen. — Büchsen von kleinem Kaliber u. s. w. Verlag von Schmidt u. Günther in Leipzig. 8 N. halbjährlich.

Bibliothek für Jäger und Jagdfreunde. Von erfahrenen Fachmännern herausgegeben. 10. Lieferung: Zur Naturgeschichte der Waldschnecke von Freiherrn von Thüngen. Jährlich 12 Hefte, 6 Mark pro anno. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Frühlingsblick.

Durch den Wald, den dunklen, geht Solche Frühlingsmorgensunde, Durch den Wald vom Himmel weht Eine leise Liebestunde.	In geheimer Laubedacht Wird des Vogels Herz getroffen Von der großen Liebesmacht, Und er singt ein süßes Hoffen.
Selig lauscht der grüne Baum, Und er taucht mit allen Zweigen In den schönen Frühlingsraum, In den vollen Lebensreigen.	Al' das frohe Lenzgeschick Nicht ein Wort des Himmels kündet; Nur sein Summen, warmer Blick Hat die Seligkeit entzündet;
Blüht ein Blümlein irgendwo, Wird's vom hellen Thau getränkt, Das einsame jiltet froh, Daß der Himmel sein gedenket.	Also in den Winterbarm, Der die Seele hielt bezwungen, Ist ein Blick mir, still und warm, Frühlingsmächtig eingebrungen.

Kirchliche Nachrichten.

Am Himmelfahrtstages
Vredigt:
Borm.: Apostelgesch. 1, 1—11: Pf.
Nachm.: Marc. 16, 14—20: D.
Praktiansprache: D.

Gesellschaft Union!

Donnerstag, den 30. Mai, 4 Uhr Nachmittags: Concert. 1/2 8 Uhr: Tänzchen.
Das Directorium.

Station Rautenkranz. **Bad Reiboldsgrün.** Station Auerbach.

Consultationen täglich von 10—12 und 3—4 Uhr, speciell für Augen-, Ohren-, Hals- und Lungenkrankte. Aufnahme von Kurgästen jederzeit. Anzeigt bei Lungenleiden, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, nervösen Leiden, Gicht und Rheumatismus. Augenoperationen unter Garantie des Erfolges. Prospekte franco.

Dr. Driver.

MATTONI'S

GISSHÜBLER

der reinste alkalische Sauerbrunn
in Krankheiten der Athmungs- und Verdauungs-Organen, wie als Getränk in allen Tageszeiten ärztlicherseits bestens empfohlen.
HEINRICH MATTONI, CARLSBAD.
Vorräthig in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Gasthof am Auersberg.

Am Himmelfahrtstages von Nachmittags 4 Uhr an
Grosses Instrumental-Concert,
Entrée 30 Pf., nach dem Concert Tänzchen, wozu ergebenst einladet
Wildenthal. **Robert Drechsler.**

Den geehrten Einwohnern Eibenstocks und der Umgegend bringe ich hiermit meine vor Kurzem errichtete

Farben-Handlung

in gefällige Erinnerung und empfehle alle Sorten **Lacke, Farben,** trocken und in Oel streichrecht angerieben. Gleichfalls empfehle **Lapeten, Rouleaux, Gardineustangen, Kassetten** etc. sowie alle in meinem Fach verwendbaren Materialien unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Eibenstock. Hochachtungsvoll
H. Jochimsen. Maler.

Tannin-Kuren,

das Vorzüglichste zur Wiederherstellung der zerrütteten Gesundheit, werden von einem in vielen Krankheitsfällen erprobten Manne geleitet.

Man erfährt Näheres durch die Expedition des „Berliner Wochenblattes“, **Verlag S.,** Neue Jacobstr. 6, sub D. R. 20.

Ein junger **Pinscher,** schwarz-braun gezeichnet und verstuft, ist mir heute sehr früh abhanden gekommen, der Ueberbringer erhält eine gute Belohnung von
Eibenstock, den 27. Mai 1878.

Theodor Haertel.

Verpachtung.

Das früher Herrn Ferdinand Beck's Erben, jetzt mir gehörige **Verkaufslocal** nebst **Lager, Remisen** und **Wohnungs-Räumlichkeiten,** der Lage angemessen zu jedem Geschäft passend, wird von Mitte oder Ende Juni dieses Jahres bis auf Weiteres verpachtet.

Bewerber dazu wollen sich gefälligst an mich wenden.

Eibenstock, den 28. Mai 1878.
Moritz Rau.

Gras-Verpachtung.

Die Grasnutzung meines Gartens ist zu verpachten.
E. Eberwein.

Das Pelz-Waaren- und Mützen-Geschäft

von **A. Winter** in Schönheide

empfiehlt eine reiche Auswahl von **Mützen** für **Herren** und **Knaben** in allen Façons und den verschiedensten Stoffen, ebenso **Herrens-Filzhüte** schon von 4 M. an und übernimmt während des Sommers die **Aufbewahrung von Pelzschuhen,** unter Garantie gegen Motten- und Feuerschaden. Um freundliche Beachtung bittet
Der Obige.

Reisestelle-Gesuch.

Ein junger routinirter Reisender, militärfrei, der seit Jahren ganz Deutschland mit bestem Erfolg bereiste, gut eingeführt, sowie mit der **Spitzen-Stickerie** und **Confectionsbranche** vollständig vertraut ist, fertigt französisch spricht und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht dauerndes Engagement für das In- und Ausland. — Feinste Referenzen.

Adressen sub **H. C. 23** sind an die Expedition der Herren **Haasenstein & Vogler** in Nürnberg zu senden.

Familien-Logis.

Die von Herrn Ferdinand Müller zur Zeit benutzten **Parterre-Räumlichkeiten** meines Hauses werden am 1. Juli d. J. frei und sind daher anderweit zu vermieten.
E. Hannebohn.

Albin Schreiber,

Uhrmacher in Eibenstock,
Brühl Nr. 333,
empfiehlt sein **Uhren- und Goldwaaren-Lager.** Wegen Veränderung verkaufe ich zu Fabrikpreisen.

Prämiirt auf der Wiener Weltausstellung 1873 mit der höchsten Auszeichnung.

Der echte Feigen-Caffee

aus den renommirten Fabriken von **Andre Hofer** in Salzburg und Freilassung wird als das beste in reellster Weise hergestellte Erzeugniß, sowohl als Caffee-Ersatz-Mittel wie auch als Beimischung zum indischen Bohnen-Caffee empfohlen.

In Eibenstock ist derselbe vorräthig bei **Julius Tittel.**

Matjes-Heringe

Sehr zarte schott. empfing und empfiehlt **Julius Tittel** am Neumarkt und Postplatz.

Bettfedern,

das Pfund von 1,60 bis 10 M. empfiehlt **Alwin Seydel** in Schönheide.

Gewerbe-Verein.

Heute, Dienstag: Vereinsabend.
Der Vorstand.

Die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Freundschaft während des schweren Krankenlagers unsers theuren Entschlafenen sowie bei Bestattung der irdischen Hülle zur ewigen Ruhe haben uns aufs Tiefste gerührt und geben wir hierdurch unserem wärmsten Dank Ausdruck.
Eibenstock, 27. Mai 1878.
Die trauernde Familie **Unger.**

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hoch und sehr angestockt sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten

Indischen Extrakt beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, sodas ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen. Nur allein acht zu haben in Fl. à 50 Pf. im Dépôt bei **E. Hannebohn.**

Eiserne Thorwege,

Grab- u. Gartengeländer, Gartenmöbel, Blitzableitungen und alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten führt gut und billigt aus **Otto Krauss,** Schlosser.

Flüssiger **Crystall-Leim** zur direkten Anwendung in kaltem Zustande zum Kitten von **Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe** u. s. w., unentbehrlich für Comptoire und Haushaltungen, à Flasche 50 und 30 Pf. bei **E. Hannebohn.**

Berichtigung.
Unter der Rubrik „Begraben“ ist in den kirchlichen Nachrichten der vor. Nummer d. Bl. in einigen Exemplaren der Name des Herrn Grenzaufseher Greter falsch abgedruckt worden, was hiermit berichtigt wird.
Die Redaction.